



Böhme Zeitung

Sonnabend, 20. Mai 2023
159. Jahrgang Nr. 116 · 2,20 €

www.boehme-zeitung.de

SPORT

Macht der SV Ciwan alles klar?

In der Fußball-Bezirksliga ist es nur noch im Tabellenkeller spannend. Walsrode trifft auf Munster und benötigt Punkte. » Seite 13

WIETZENDORF

Was summt denn da?

Eine Blühfläche von Hof Becker in Reddingen zeigt, wie Vielfalt auf der Wiese einen Lebensraum für Wildbienen bietet. » Seite 5

FAMILIE

Gemeinschaft statt Mobbing

Cybermobbing hat seinen Ursprung oft in der analogen Welt – mit Toleranz und Offenheit kann ihm begegnet werden. » Seite 6



Kommunikation über das Smartphone bietet scheinbare Anonymität. Das kann Mobbing für Täter leichter machen.



Anzeige

Meyer IMMOBILIEN
über 50 Jahre
29640 Schneveidingen · Verdener Straße 2

Wir verkaufen ihr Haus!

- Wir begleiten Sie vom Kaufvertrag, bis zur Übergabe
- Wir stehen Ihnen mit Fachwissen zur Seite
- Energiepass erstellen wir kostenlos
- Wir erzielen den besten Preis!

meyer-traumhaus.de
Telefon (051 93) 980 90

Windräder stören den Wald als Lebensraum

Jagdverband sorgt sich um gefährdete Arten wie den Schwarzstorch, der auch im Heidekreis vorkommt, Wild ist anpassungsfähig, so die Jägerschaft Soltau

VON JULIA DÜHRKOP UND REINHARD VORWERK

Heidekreis. Um die Ziele des Erneuerbare-Energie-Gesetz umzusetzen, braucht es viel Fläche für Solarpatten und Windräder. Neu ist, dass auch Wälder als Standort für Windenergieanlagen geöffnet werden. In Bispingen beschäftigt sich die Gemeinde mit einer 1400 Hektar großen forstwirtschaftlichen Fläche, die auf Initiative der Klosterforsten als einer der Hauptigentümer für eine Potenzialflächenuntersuchung in Frage kommt. Doch welche Auswirkungen hätten die Windräder im Wald für die Tierwelt und die Jagd?

Mit großer Sorge schaut der Deutsche Jagdverband darauf: Denn durch die Ausweitung der Infrastruktur geht Lebensraum verloren. Der Wald stellt für einige gefährdete Arten einen Großteil, wenn nicht sogar ihr gesamtes Habitat dar. Dazu zählen der Schwarzstorch, der Wespenbusard, der Luchs und die Wildkatze. Die Energiewende sei grundsätz-

lich im Interesse der Umwelt- und Naturschutzverbände, so der Jagdverband, dürfe aber nicht zu Lasten des Natur- und Artenschutzes geschehen. Der Ausbau von Windenergie im Wald solle sehr restriktiv gehandhabt werden.

Wenn Windräder im Wald installiert würden, sei nicht nur der Betrieb selbst ein Störfaktor für Tiere, sondern auch die regelmäßige Prüfung und Wartung, gibt Stefan Martin zu bedenken. Der Leiter des Hegerings in Bispingen ist mit 194 Mitgliedern einer der größten. Sie sind in 36 Revieren auf einer Jagdfläche von rund 8500 Hektar aktiv. Im Jagdjahr 2022/23 wurden nach Auskunft des Vorsitzenden Stefan Martin 230 Rehe, 114 Wildschweine und 15 Stück Rotwild erlegt. **Jul**

BILANZ DER JÄGERSCHAFT

Wildvorkommen im Heidekreis

Der Heidekreis gilt als sehr wildreiches Gebiet. Bei den Rotwildvorkommen nimmt der Landkreis Heidekreis auf Bundesebene eine führende Stellung ein, heißt bei der Jägerschaft Soltau. Die Bilanz der Jahresstrecke 2022/23: 303 Rotwild (Vorjahr 323), 238 Damwild (246), 1160 Stück Schwarzwild (1682), 2474 Stück

Rehwild (2708). Neun Hegeringe gehören zur Jägerschaft. Bispingen ist mit 194 Mitgliedern einer der größten. Sie sind in 36 Revieren auf einer Jagdfläche von rund 8500 Hektar aktiv. Im Jagdjahr 2022/23 wurden nach Auskunft des Vorsitzenden Stefan Martin 230 Rehe, 114 Wildschweine und 15 Stück Rotwild erlegt. **Jul**

Dieses Risiko sieht auch der Vorsitzende der Jägerschaft Soltau. Wenn man solche Anlagen in den Wald setze, müssten Zuwegungen geschaffen und unterhalten werden, damit sie erreichbar blieben, sagt Claus-Heinrich Schlange. Bei „falscher Platzierung“ dieser Schneisen bestehe die Gefahr, dass das Wild den Einstand, sein vertrautes Rückzugsgebiet, verlässt und in ein anderes Revier wechselt – ein Zuwachs, der den dortigen Jagdausübenden vermutlich erfreuen würde. Aber das, betont er, sei erstmal Spekulation, „bisher hat man ja noch keine Windräder im Wald gehabt“. Bei den Anlagen auf „freiem Feld“, wie sie hier bisher nur vorkommen, sei seine Erfahrung und die seiner Jägerkollegen, dass sich das Wild nach einer durch den Bau verursachten „Phase der Unruhe“ rasch wieder beruhige. Dies erwartet auch Martin: „Reh-, Rot- und Schwarzwild sind anpassungsfähig“, sagt er, „sie kommen mit den geänderten Bedingungen schnell zurecht.“ » Seite 3

VW kehrt Russland den Rücken

Wolfsburg/Kaluga. Der VW-Konzern verkauft seine wichtigste Fabrik in Russland und zieht sich bis auf Weiteres vollständig aus dem Land zurück. Das Werk in Kaluga werde an die Handelsgruppe Avilon verkauft, teilten die Wolfsburger am Freitag mit. Nach früheren Schritten im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg markiert die Entscheidung de facto das Aus eines eigenständigen Russland-Geschäfts bei Europas größter Autogruppe.

Nach Medienberichten von dieser Woche hatte VW zuvor in Moskau die Genehmigung für den Verkauf seiner Vermögenswerte in Russland für 125 Millionen Euro an Avilon erhalten. Die hochmoderne Fabrik in Kaluga rund 150 Kilometer südwestlich von Moskau mit gut 4000 Beschäftigten gilt als der wichtigste Vermögenswert von VW in Russland.

Nach Angaben von Russlands Vizeregierungschef Denis Manturov läuft bereits die Suche nach einem Vertragspartner aus Südostasien, um die Produktionsstätte wieder in Betrieb zu nehmen. Der Verkauf wurde durch eine Klage des früheren VW-Fertigungspartners Gazverzögert.

HEIDEKREIS

Internationaler Museumstag

Viele Sammlungen und Museen bieten interessante Einblicke
» Seite 4

„Ich schaffe das alleine“

Mit einer Malaktion sollen Hol- und Bringtonen in Soltau bekannter werden
» Seite 2

WETTER

18°

12°



Nach einem oft freundlichen Tagesbeginn ziehen dichte Wolken vorüber, es bleibt aber trocken. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Nordost.

Wetterbericht: » Seite 27

BZ-SERVICE



Ihre Kontaktmöglichkeiten zur Böhme Zeitung finden Sie übersichtlich auf Seite 2.

Böhme Zeitung

Kein Billigboom, dafür höhere Nachfrage nach Vier- und Fünf-Sterne-Hotels

VON FRIEDERIKE MARX

Frankfurt. Urlauberinnen und Urlauber aus Deutschland scheinen trotz der hartnäckigen hohen Inflation bislang nicht an den schönsten Wochen des Jahres zu sparen – im Gegenteil. Inflation und Energiekrise führten nicht

zu einem Billigboom“, sagte Sven Schikarsky, Produktchef von Dertour und den Schwestermarken ITS und Meiers Weltreisen.

Nach einer Dertour-Auswertung setzte sich die gestiegene Nachfrage der Gäste nach Hotels mit höheren Sterne kategorien in der Wintersaison fort. Dem zweitgrößten deutschen Reiseveranstalter zufolge buchten 82 Prozent zwischen November 2022 und Februar 2023 ein Vier- oder Fünf-Sterne-Hotel. Das waren 9 Prozentpunkte mehr als im Sommer 2022 und 6 Prozentpunkte mehr als im Winter

des Vor-Corona-Zeitraums 2019/2020.

Viele Urlauberinnen und Urlauber legten zugleich Wert auf Budgetkontrolle. So setzten 37 Prozent auf All-inclusive-Angebote. Der Anteil stieg zum Vergleichszeitraum von vor drei Jahren um 21 und gegenüber Sommer 2022 um 16 Prozentpunkte. An der Spitze der Beliebtheitskala der Ziele lag Spanien.

Auch nach Angaben des Touristikonzerns Tui geben die Menschen mehr für ihren Urlaub aus: Derzeit liege der durchschnittliche Preis der verkauften

Reisen 5 Prozent höher als im Vorjahr und 26 Prozent höher als im Sommer 2019, berichtete der Konzern jüngst bei der Vorla-



Urlauber am Strand von Arenal auf Mallorca; Spanien ist das beliebteste Reiseziel der Deutschen. Foto: Clara Margais/dpa

ge der Zahlen für das zweite Geschäftsquartal. Tui-Chef Sebastian Ebel sprach von einer „starken Buchungsentwicklung“ vor allem in den vergangenen Wochen. Der Konzern zählte 8,3 Millionen Buchungen für den Sommer.

Die Umsatzzuwächse fielen höher aus, als es gestiegene Reisepreise und höhere Ausgaben Sonnenhungriger für den Sommer allein rechtfertigen würden, analysierte Travel Data + Analytics (TDA). Damit verweise die Buchungsentwicklung auf eine gute Urlaubsnachfrage.



„Unruhe im Wald wird Tiere aufschrecken“

Jägerschaft und Hegering sind nicht begeistert über Wald als Standort für Windenergie, Augenmaß gefordert

Bispingen. Kiefern sind typisch in der Heide. Der Nadelbaum ist in der Region zahlreich vertreten. 35 bis 40 Meter hoch kann er wachsen. Sechs bis siebenmal so hoch sind Windkraftanlagen. Der Wald, in dem Windräder zugelassen werden, wird sich damit nicht nur optisch verändern. Welche Auswirkungen hat Windkraft im Wald für die Tiere? Stefan Martin sitzt nicht nur für die CDU im Gemeinderat, sondern ist seit verganginem Jahr auch Hegering-Leiter in Bispingen. Doch nur, weil er sich um das Wild selbst keine großen Sorgen macht, es habe sich bislang anpassungsfähig gezeigt, ist er kein uneingeschränkter Befürworter von Windrädern in Waldgebieten.

„Es gewöhnt sich schnell daran“, bestätigt Claus-Heinrich Schlange, Vorsitzender der Jägerschaft Soltau, der selbst Pächter eines Reviers in der Nähe eines Windkraft-Vorrangstandorts im Neuenkirchener Gemeindegebiet ist. Zu diesem Ergebnis sei auch ein Gutachten gekommen, das die Landesjägerschaft Niedersachsen bereits vor zehn bis fünfzehn Jahren „bei der ersten Welle von Windanlagen“ beim Institut für Wildtierforschung (ITAW) an der Tierärztliche Hochschule Hannover in Auftrag gegeben habe. Da hätten die Wissenschaftler in den Regionen Emsland und Ostfriesland keine auffälligen Veränderungen bei den Wildtieren festgestellt.



„Windkraft im Wald ist für mich eine der letzten Möglichkeiten“

Stefan Martin
Hegering-Leiter Bispingen

Auch wenn man die unterschiedlichen Verhältnisse berücksichtigen müsse – in den hiesigen Revieren sei der Anteil von Rot- und Damwild deutlich höher als im Westen des Bundeslands – gelte die Aussage ebenfalls für diese Region. Auch aus anderen Revieren habe er allenfalls wenig dazu gehört: „Das ist eigentlich nie ein Thema gewesen.“ Obwohl er aus seiner Skepsis gegenüber Windkraftanlagen im Wald keinen Hehl macht und sie sich nicht herbeiwünscht, hält sich der Vorsitzende der Jägerschaft mit Prognosen bezüglich möglicher Auswirkungen auf die dort lebenden Tiere zurück.

Mit Sorge blickt Martin trotzdem auf das Thema. Denn als Jäger hat er nicht nur das Wild im Visier, sondern schaut auf die Tier- und Pflanzenwelt im Wald als Ganzes. „Ich bin nicht grundsätzlich gegen Windkraft“, stellt



Mit Ruhe und Frieden könnte es für das Wild bald vorbei sein, wenn Windräder im Wald gebaut werden.

Martin klar, „doch Windkraft im Wald ist für mich eines der letzten Möglichkeiten.“ Er wünscht sich Augenmaß bei der Ausweisung. Als Jäger stellt er sich vor den Wald, den er im Zuge der Öffnung des Waldes für Windenergieerzeugung nun in ein schlechtes Licht gerückt sieht. „Auf einmal gibt es nur noch minderwertigen Kiefernbusch mit Traubenkirsche“, sagt er und spielt damit konkret auf die forstwirtschaftlichen Flächen südlich von Bispingen an, die auf Initiative der Klosterkammer Niedersachsen für einen großflächigen Ausbau zur Verfügung stehen könnten. Bis zu 40 Windräder auf einer rund 1400 Hektar großen forstwirtschaftlichen Fläche, die zu einem Großteil von der Klosterforst bewirtschaftet, aber auch der Gemeinde und zahlreichen Privateigentümern gehört, wären theoretisch möglich.

Nicht alle Jäger stünden dem Windkraft-Vorhaben im Forst so kritisch gegenüber, so Martin. Etliche Revierinhaber sind offen für die Energieanlagen, da sie darin auch eine lukrative Einnahmequelle sehen. An die Jäger denkt hingegen auch Schlange, der sich negative Folgen für den einen oder anderen Revierpächter vorstellen kann, wenn sich Rotoren über den Bäumen drehen und für eine bis dahin ungewohnte Geräuschkulisse sorgen. Das könnte insbesondere Pächter aus den umliegenden Großstädten, die auch wegen der Ruhe in den Heide-Wäldern gekommen seien, veranlassen, das Weite zu suchen – mit der Folge, dass sich einige Reviere nur mit einem preiselichen Abschlag verpachten lassen.

Doch bevor sich Windräder drehen, müssen sie installiert werden. Durch die notwendige Bautätigkeit sieht Martin den Wald als Biotop in Gefahr. Auch wenn es sich nur um einen Nadelwald handle, sei es ein Biotop und damit ein Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Deren Lebensgrundlage werde aber durch den Eingriff des Anlagenbaus beschädigt: Für die Installation der technischen Anlagen und Zufahrtswege muss Landschaft versiegelt werden. Dadurch könne Wasser schwerer versickern. Martin befürchtet eine Austrocknung der Gesamtheit. Feuchtigkeitsliebende Pflanzen und Insekten seien als erstes davon betroffen. Er sieht die Nahrungskette davon beeinträchtigt.

Auch wenn der Flächenverbrauch in der Bauphase höher sei, habe er hochgerechnet, dass rund 20 Hektar Fläche im Wald dauerhaft versiegelt werden würde. Von der Wiederaufforstung mit Laubbäumen könnte das Wild tatsäch-

lich profitieren. Doch nachhaltig sei das Ganze nicht, wenn die Lebensdauer eines Windrads auf rund 20 Jahre eingeschätzt werde und dann ein Abbau erfolgen müsste, der wiederum Baumfällungen nötig mache.

Vogel sieht Martin als Hauptgeschädigte von Windkraftanlagen im Wald. „Besonders die langsam und tief fliegenden Vö-

gel wie Birkhühner, Rebhühner, Kraniche und alle Greifvogelarten sind sehr gefährdet“, sagt Martin. Das Birkhuhn ist vom Aussterben bedroht. Die meisten Tiere werden noch in den Alpen gezählt (800 bis 1000 Stück). Aktuell wird die Birkhuhn-Population in der Lüneburger Heide von Mitarbeitern des Vereins Naturschutzpark (VNP) beobachtet

und gezählt. In einer Publikation von 2014 wird noch von rund 200 Tieren ausgegangen, die in dem Naturschutzgebiet der Lüneburger Heide und den großen Truppenübungsplätzen der Region leben. Auf dem Gebiet des VNP gebe es derzeit „circa 40 Tiere“, sagte Geschäftsführer Marc Sander in der Sitzung des Kreis-Umweltausschusses vergangene



„Das Wild gewöhnt sich schnell daran“

Claus-Heinrich Schlange
Vorsitzender der Jägerschaft Soltau

Woche zum aktuellen Bestand. Das Birkwildvorkommen in der Lüneburger Heide sei vermutlich die einzige langfristig überlebensfähige Population in Mitteleuropa außerhalb der Alpen. Damit sich die Population durchmischen kann, braucht es so genannte Trittbrettlebiete, die zum Durchwandern genutzt werden können. Darauf weist Bispingens Bürgermeister Dr. Jens Bühlhus als langjähriger Vorsitzender der Jägerschaft Soltau, der vor kurzem von Claus-Heinrich Schlange abgelöst wurde, hin. [jul/vv](#)



Im dm-Markt können Sie einem Zukunftsprojekt Ihre Stimme geben.

Gemeinsam für Zukunftsprojekte

Stimmen Sie ab: bis 31. Mai in Ihrem dm-Markt.

In zahlreichen Vereinen, Projekten und Organisationen engagieren sich Menschen tagtäglich für unsere Gesellschaft und leisten damit einen wichtigen Beitrag für unser Zusammenleben – jetzt und in den Jahren, die folgen. Sie zeigen uns, dass jeder in seinem Umfeld aktiv werden und die Welt von heute und morgen mitgestalten kann.

Das Engagement all derer, die sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzen, unterstützen die Teams in den dm-Märkten. Die mehr als 2.000 Teams in Deutschland bereiten vom 19. bis zum 31. Mai Projekten und Vereinen, die sich für Zukunftsthemen engagieren, eine Plattform. Jeder dm-Markt hat zwei Projekte aus seinem Umfeld ausgewählt. Bis Ende Mai stellen diese beiden sich in den jeweiligen Märkten vor.

Kundinnen und Kunden haben die Möglichkeit, ein Projekt zu unterstützen, indem sie eine Stimme für ihren Favoriten abgeben. Das Projekt mit den meisten Stimmen erhält eine Spendensumme in Höhe von 600 Euro. Das zweitplatzierte bekommt eine Spende von 400 Euro für sein gemeinnütziges Engagement. Deutschlandweit fördert dm rund 3.000 Projekte.



Auch online können Sie im Aktionszeitraum einem Zukunftsprojekt Ihre Stimme geben. Mehr Informationen: [dm.de/zukunftsjahr](#)

Dialoge für die Zukunft

Was brauchen wir, um mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken?

Zu seinem 50. Geburtstag lädt dm ein, Antworten auf diese Frage zu finden, und bringt Menschen zu fünf Zukunftsthemen ins Gespräch:

- Das Ich im Wir
- Ökologische Zukunftsfähigkeit
- Kinder und Jugendliche
- Neue Arbeitswelten
- Gesundheit

Zwischen Mai und September ist dm gemeinsam mit ausgewählten Partnern im lokalen Umfeld der dm-Märkte aktiv: Auf neun Großveranstaltungen und rund 20 weiteren Events können Sie ein interaktives Dialogangebot entdecken und Inspirationen zu Zukunftsthemen finden.

In der dm-Zukunftswoche vom 25. bis zum 29. September gibt dm außerdem namhaften Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Wissenschaft, Gesellschaft, Medien und Kultur eine Bühne. Sie diskutieren, wie wir die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft meistern können.

Mehr erfahren

Haben Sie Lust, Zukunft zu gestalten? Mehr Inspirationen zu unserer Zukunftsinitiative finden Sie auf: [dm.de/lust-auf-zukunft](#)



Eine Information von



Anzeige
Anzeige